

Ähnlich (ohne Handgriff an der Sterze) Abb. 222, ohne nähere Ortsbezeichnung („Modell eines Pfluges aus Tchhota Nagpur. Slg. BATSCH“). Die entscheidende Formähnlichkeit, auf Grund deren mir diese beiden

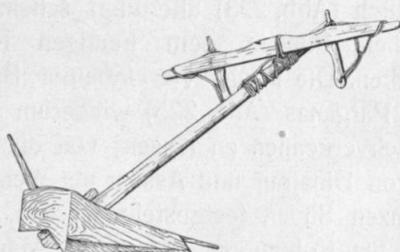


Abb. 222. Modell eines Pfluges von Chutia Nagpur.
Im Besitz des Museums für Völkerkunde zu Berlin, Nr. I C 16521.

Pflüge den „Sohlpflügen mit Krümel“ verwandt erscheinen, ist das Ende des sich senkenden Grindels in der Sohle, in die hinten die (in dem einen Fall sogar ziemlich senkrecht stehende und Handgriff tragende) Sterze eingelassen ist.

Chittagong: Museum für Völkerkunde zu Berlin, Nr. I C 13603; mit Krümel und Sohle, im übrigen aber von recht andersartigem Bau. Pflüge, die mit diesem Stück fast völlig übereinstimmen, sind in Hinterindien nicht selten; vgl. unten S. 427 f.

Von derartigen Pflügen und von den „Neueren Pflügen“¹, deren Einfluß Vorderindien sich nicht hat entziehen können², abgesehen, scheint in Vorderindien weit überwiegend eine andere Pflugart benutzt zu werden, deren Kennzeichen mir zu sein scheinen, daß entweder das hintere, sich hochkrümmende Ende der Sohle die Sterze (oder eine Art von Hinterbaum) bildet, oder daß doch wenigstens, wenn sie aus mehreren getrennten Teilen hergestellt sind, Sohle und Sterze (oder Sohle und Hinterbaum) in einer so engen Beziehung zueinander stehen, daß man oft versucht ist, statt von einer Sohle geradezu von einem Haupt zu sprechen (worin man dadurch bestärkt werden könnte, daß eine Griessäule niemals vorhanden ist), sowie daß der Grindel entweder in der

¹ Vgl. oben S. 51 ff.

² BRAUNGART, Ackerbaugeräte, Abb. 72 mit Tafelband S. V. CHEVALIER, Europe, S. 55 und Abb. 41/42. Ferner oben S. 155. Auch CHEVALIER, Génie civil, 38, Abb. 17, = Asie, Abb. 21 bis (Ceylon), scheint ein „Neuerer Pflug“ zu sein, von der Art etwa eines HOWARDpfluges (etwa BRAUNGART, Ackerbaugeräte, Abb. 56, 58, 60, 61, 64 usw.), vielleicht (?) mit Radsech.